

Zum Nachdenken

In der Zeit, als Flüchtlinge aus Bosnien in unserer Pfarre Aufnahme fanden, bekam ich einen Buben aus diesem Kriegsgebiet in meine Klasse.

Im Rahmen des Heimatunterrichtes besuchten wir unsere Kirche. Der kleine Bosnier verstand nicht viel von dem, was ich erzählte. Dafür fesselten ihn die Bilder. Vom Bild, das das Martyrium des Hl. Sebastian darstellt, konnte ich ihn kaum wegbringen. Es schien ihn sehr zu irritieren. Mit einfachen Worten versuchte ich, ihm das dargestellte Geschehen zu erklären. Er war sehr betroffen - ich aber auch: Bei jedem Kirchenbesuch hatte ich dieses Bild vor Augen, aber es bedurfte erst der Reaktion des Kindes, das eben dem Gräuel in seiner Heimat entronnen war, dass ich es bewusst wahrnahm.

Diese Begebenheit kommt mir jetzt wieder in den Sinn: Ein Kunstprojekt soll entstehen. Es soll uns an den Priester Dr. Johann Gruber, der in unserer Pfarre im KZ Gusen gewirkt hat, erinnern. Im Einsatz für jene, die keine Hoffnung mehr hatten, erlitt er den Märtyrertod.

Das ausgewählte Projekt weist mit einem Spiegelsteg auf „Bergkristall“ und somit auf jene Menschen hin, für die Papa Gruber sein Leben gab. Weiters wird das Kriegerdenkmal mit einbezogen: Auch an jene aus unserer Pfarre, die im Krieg gefallen sind, soll gedacht werden. Ein Schriftzug über den Kirchenplatz will zum Nachdenken anregen. Das Pfarrheim wird den Namen jenes Priesters tragen, auf den wir alle zu Recht stolz sind.

So mancher von uns ist aber im Augenblick von der bevorstehenden Veränderung des Kirchenplatzes irritiert.

Irritation kann aber auch durchaus positiv sein, kann neue Blickwinkel eröffnen. Mich hat damals ein Kind zum Nachdenken gebracht: Wie achtlos bin ich manchmal?

Blende ich zu Gunsten einer beschaulichen Oberfläche Leid und Schmerz aus? Will ich mich nicht berühren, betreffen lassen?

Mit der „Passage gegen das Vergessen“ werden wir an Unrecht, Folter und Tod erinnert.

Worte sollen uns zur Reflexion anregen.

Vor allem aber dürfen wir uns freuen: Einer, von dem Überlebende sagen, er sei der „Engel in der Hölle“ gewesen, hat hier bei uns gewirkt

So bin ich zuversichtlich, dass wir uns auch weiterhin zu traurigen und fröhlichen Anlässen auf dem umgestalteten Kirchenplatz treffen werden, dass uns die Irritation manches neu, auch anders sehen lässt und zu fruchtbaren Gesprächen anregt.

Welcher Ort wäre dazu besser geeignet als der Platz vor der Kirche.

Ulrike Burger